

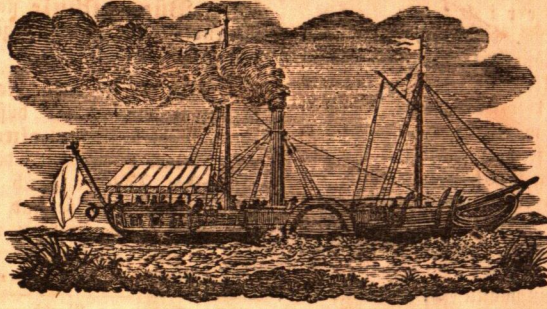
Memeler Dampfboot.

N^o 104.

Montag,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zuschriften 1 Sgr.



1857.

den 7. September.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalte-Zeile mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 7. Abends 6 Uhr, in der Rettungsankalt für hilflose Kinder Erinnerungsfestlichkeit; 8 Uhr: 1) im Saale der höhern Bürgerschule Gesangsprobe, 2) im großen Schützenaale Vorstellung der Ballettränzer-Gesellschaft.

Rundschau.

Ihre Majestäten der König und die Königin trafen am 5. d. M. auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wird aus Halle unter dem 1. d. M. gemeldet, wobei öffentlicher Empfang stattfand, von dort begaben Alteshöchstdieselbst nach Siebichenstein, um Ihre Bohnung auf der Domaine daselbst zu nehmen. Am 7. d. findet die große Parade in der Nähe von Teutschenthal statt. Am 8. d. haben die Truppen Ruhetag und es erfolgt an diesem Tage die Einweihung der Kirche auf dem Petersberge um 12 Uhr, zu welcher auch Sr. Maj. der König von Sachsen eintreffen wird. Am 9. d. erfolgt die Abreise Ihrer Maj. der Königin und Sr. Maj. des Königs von Sachsen nach Dresden. Es beginnen an diesem Tage die großen Wänder, an welchen F. R. G. die Prinzen des Königl. Hauses und viele Fürsten Theil nehmen.

Aus Berlin wird unter dem 1. d. M. der R. G. Itg. geschrieben: In der Geschäftswelt hört man viel Klagen über zunehmende Geldnoth. Geldmangel sowie Theuerung des Baumaterials sind auch Ursachen, daß die Baukunst sich hier seit Kurzem verringert. In neuester Zeit hat man an einigen Cementen aus bestimmten Fabriken die Erfahrung gemacht, daß dieselbe bei ihrer Erstarrung eine solche Ausdehnung erleiden, daß die ganze Masse auseinanderflattert; dem zufolge will man beim Gewerbeverein eine Preisaufrage anregen, zu ermitteln, wie man in der Praxis einen derartigen Cement leicht zu erkennen vermag.

Der „Moniteur“ meldet den Schluß der Türkischen Krisis mit folgenden Worten: „Die diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinten von Frankreich, England, Preußen und Sardinien in Konstantinopel einer- und der hohen Pforte andererseits sind am 29. August wieder aufgenommen worden.“

Wenn irgend eine Maßnahme des gegenwärtigen Russischen Kaisers die Absicht offenbart, den Polen eine unermessliche Wohlthat zu gewähren, so ist es, wie man der „Augsb. Allg. Itg.“ schreibt, die nunmehr fest beschlossene und der Definitivität bereits übergebene in Hinsicht der Regulierung der gntsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse und der Eigenthumsverleihung an die Bauern.

Aus Wien wird gemeldet: Die seit den Zeiten Kaiser Joseph II. verbotenen Wallfahrten greifen in ausgedehntester Weise wieder um sich. Besonders sucht das Episcopat die Wallfahrten nach Mariazell möglichst zu fördern. Nach einer beglaubigten Annahme hat sich die Zahl der bis zum Monat Juli dorthinströmenden Pilger bereits auf 140,000 belaufen. Aus allen Theilen der Monarchie dürften mindestens 500,000 an solchen Pilgerfahrten Theil nehmen. Die aus dem Verlust so vieler Millionen Arbeitstage dem Lande entspringenden unberechenbaren Nachteile sind unlegbar und klar.

Die am 28. August geschlossene Session des Parlaments erfährt in den Londoner Blättern eine günstigere Beurtheilung, als die beiden vorhergegangenen. Mit Recht, denn es wurde thatsächlich Manches geordnet, was lange zu den frommen Wünschen des Landes gehört hat und die Gesetzesverbesserungen allein, welche die Thronrede anführt, vermögen es, daß die Königin dafür dem Parlament ihre volle Anerkennung an den Tag legte. Daß die Königin 5 Stunden vor Veragung des Parlaments ihre Herbstreise nach Schottland antrat und es dem Lordkanzler überließ, die Lords und Gentlemen bis auf Weiteres ihrer parlamentarischen Pflichten zu entbinden, wird fast mehr als der Inhalt der Thronrede besprochen und Jeder deutet dieses Ereigniß in seiner eigenen Weise. Die „Times“ meint: Es habe für die Königin nicht unangenehm sein können, ihren Schmerz über die Indischen Ereignisse, über die schändlichen Grausamkeiten, die ihr Geschlecht von den wilden Völkern im Osten zu erleiden habe, in kühlen gemessenen Worten auszusprechen. Wir wollen hoffen, daß das Blatt hören, daß unsere Klagen gegen Indien mit allem uns zu Gebote stehenden Kraftaufwande

betrieben werden, denn es handelt sich nicht allein darum, verlorene Positionen wieder zu gewinnen, wir haben auch die Pflicht: England, seine Religion, die Civilisation des Jahrhunderts und die ganze Menschheit zu rächen. Delhi, in welcher Stadt unbeschreibliche Grausamkeiten gegen Frauen und Mädchen mit bestialischer Wuth ausgeübt wurden, um England, Europa, ein christliches Reich, eine christliche Königin zu erniedrigen, muß bis auf den Grund zerstört werden, damit sein Name wie Sodom und Gomorrah nur noch in der Geschichte fortlebe.

Aus dem Schreiben eines Englischen Officiers in dem Lager vor Delhi vom 24. Juni entnehmen wir Folgendes: Diese Schurken machen uns ungeheuer viel zu schaffen. Wir sind jetzt gerade so weit, als wir vor 14 Tagen waren, nur daß wir einige Batterien errichtet haben. Die Reuterer schlagen sich wie Dämonen, und da ihrer an 6 oder 7 zu einem sind, so greifen sie uns jeden Tag an. Wir haben eine große Anzahl von nobeln Soldaten und Officieren verloren und viele Feinde erlegt; wir sind aber nicht stark genug, um ihnen hinter ihre Festungswerke folgen zu können.

Der ehemalige Hospodar der Moldau, Fürst Gregor Ghika, hat sich auf dem Schlosse Du Mece erschossen. Aus den hinterlassenen Papieren geht hervor, daß der Fürst, als Freund der nationalen Partei, die Union unter einem fremden Fürsten wollte, von seinen politischen Gegnern auf alle mögliche Weise verfolgt und verleumdete, sich aus Verzweiflung darüber das Leben nahm.

Interessante Vergleichenungen

liefert die Statistik. Von Jahr zu Jahr werden sie interessanter und genauer. Rußland ist 31 mal so groß als Frankreich und 39 mal so groß als Oesterreich oder als England und Preußen zusammen genommen. Unbebautes Land giebt es in Rußland 20 Procent, in Oesterreich 16, in England 12, in Preußen 8 $\frac{1}{2}$, in Frankreich 7 $\frac{1}{2}$ Procent der Gesammtoberfläche; auf die Einwohner berechnet kommen in Rußland 6 $\frac{2}{3}$, in Oesterreich und Preußen 1 $\frac{2}{5}$, in Frankreich 1 $\frac{1}{4}$ und in England $\frac{3}{4}$ Dessätinen fruchtbarer Bodens auf die Person. Eine Dessätine (über 4 Morgen) giebt in England im Durchschnitt 45 Scheffel, in Preußen 23, in Frankreich 20, in Oesterreich 15, in Rußland nicht 12 Scheffel. So verschieden ist die Fruchtbarkeit des Bodens und seine Cultur.

Der Gemerbsfleiß schafft in den verschiedenen Ländern folgende Werte: in England 172 Franks auf den Kopf, in Frankreich 110, in Preußen 104, in Oesterreich 68, in Rußland 34 Fr. England hat über 2000 Meilen Eisenbahnen, Frankreich über 700, Preußen an 400, Rußland etwa 100. Die Sterblichkeit ist in Rußland außerordentlich groß, insofern schon auf 26 Personen jährlich eine stirbt. In Frankreich und Preußen kommt ein neues Buch auf 7000 Einwohner, in Oesterreich auf 14000, in England auf 21000, in Rußland auf 58000. In Rußland dagegen ein Verbrecher auf 1380 Einwohner, in Oesterreich auf 652, in Frankreich auf 585, in Preußen auf 449, in England auf 375. Doch ist dabei die geringere Wirkksamkeit der Russischen Gerichte in Anschlag zu bringen.

** In Damaskus lebte ein junger Engländer Whyte und war in Verlegenheit, was er mit sich und den 2 Millionen Pfund Sterling, die sein Vater in Vermögen hat, anfangen sollte. Da kam die Hobbpost aus Indien. Sofort war er 30 Europäische Abenteurer, lauter junge, kräftige Leute, die sich vor Tod und \dagger nicht fürchten, gab ihnen Uniform und Waffen und zieht jetzt mit ihnen über Egypten nach Indien „als wilde verwegene Jagd“. Als Adjutant dient ihm Herr Finn, ein angesehener Mann, ein wahrer Hercules, der schon viele Jahre in Ostindien gedient hat; als Arzt ein Schweizer Buchmann, der von der Deutsch-Englischen Fremdenlegion übrig geblieben ist.

Memel, 6. Septbr. Es wird uns mitgetheilt, daß am 4. d., Nachm. 5 Uhr, durch ein Mädchen, welches im Sandkrüge dient, bei der Badestelle hinter dem Sandkrüge ein Schwertfisch (?), welcher daselbst auf Strand gerathen war, getödtet ist. Dieser Fisch ist ca. 7 1/2 Fuß lang, hat etwa 1 1/2 Fuß im Durchmesser und wiegt gegen 2 Centner.

Polizei-Bericht.

In der Woche vom 30. v. M. bis 5. d. M. wurden inhaftirt: Auf Requisition des Königl. Haupt-Zoll-Amtes 2 männl., auf Requisition des Königl. Dom.-Rent-Amtes 1 männl., wegen Umhertreibens 1 weibl., wegen Schulden 2 männl., wegen Trunkenheit 1 männl., wegen Schlägerei 3 männl., wegen Schlafens auf fremden Stellen 2 männl., wegen Böbfinns 1 männl., wegen Entlaufens aus der Lehre 1 männl., wegen Verlassens der Arbeit 1 männl., wegen Betteln 2 männl. und 1 weibl., wegen Diebstahls 1 weibl., wegen Unsittehaftigkeit 1 männl., zusammen 17 männl. und 3 weibl. Personen.

Am 31. v. M. fiel der Jungmann D. vom Mast des Schiffes Carl und brach den rechten Arm; er ist zur Cur im städtischen Krankenhause aufgenommen. — Der am Säuerwahnstinn leidende Zimmer-Geselle H. verließ am 31. v. M. seine Wohnung und wurde seine Leiche am 2. d. M., bei Nimmerfatt aus der See herausgefischt; es liegt die Vermuthung des Selbstmordes vor.

Anzeigen.

(Verlobungs-Anzeige.) Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Anna mit dem Herrn Carl Hoffmann aus London zeigen wir hiemit ergebenst an.

Stettin, den 3. September 1857.

J. L. Hemptenmacher und Frau.

Anna Hemptenmacher

Carl Hoffmann

Verlobte.

(Entbindungs-Anzeige.) Die heute Morgens 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung unserer Tochter Johanna von einem gesunden Mädchen, zeigt statt besonderer Meldung in Abwesenheit ihres Mannes, des Schiffscapitains John Ogilvie, allen theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst an.

Memel, den 7. September 1857.

J. L. Wirsching und Frau.

(Entbindungs-Anzeige.) Meine liebe Frau wurde am vergangenen Freitag, den 4. d. M., Nachm. 3 1/4 Uhr, von einer gesunden kräftigen Tochter schwer, aber glücklich entbunden.

Richert, Bezirks-Feldwebel.

Im grossen Saale des Schützenhauses.

Heute Montag, den 7. September,
erste Vorstellung

des Balletmeisters

Carlo de Pasqualis

mit seiner aus 8 Personen bestehenden Gesellschaft und unter Mitwirkung der Saadeschen Capelle.

Zum Schlusse der Vorstellung: **Jocco, der Amerikanische Affe**, große komische Pantomime mit Tanz, worin sich Hr. Alfonso als Jocco durch Auf-führung mehrer gymnastischer Kunstproductionen besonders auszeichnen wird. Dieses Ballet ist in Wien mehr als 120 Mal wiederholt worden.

Preise der Plätze: Loge 12 1/2 Sgr., Parterre 10 Sgr., Stehplatz 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren zahlen 6 Sgr. Billets sind auch in den Conditoreien der Herren Litty und Seiffert bis Nachm. 6 Uhr zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr. —

Alles Uebrige besagen die Zettel.

Mittwoch, den 9. d.

vorlezte Vorstellung.

Montag, den 7. Septbr., præcise 8 Uhr
Abends, findet die

Gesang-Probē

in den kirchlichen Weihgesängen im Saale der hohren Bürgerschule statt, zu der ich sämmtliche mitwirkenden geschätzten Sängertinnen und Säger zu ersheinen bitte.

H. Edel.

Am 7. d. M., Nachm. um 6 Uhr, findet in der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder den Bestimmungen eines Legates zufolge eine Feier zur Erinnerung eines verstorbenen Wohlthäters des Instituts statt, bei welcher die tüchtigsten Zöglinge durch die Ueberreichung von Prämien zu fortgesetztem Fleiße und gutem Betragen ermuntert werden sollen. Alle Gönner und Freunde des Instituts werden zu dieser Feier ehrerbietigt eingeladen.

Der Vorstand der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.

Nachdem das im Königswäldchen erbaute **Gesellschaftshaus** so weit fertig und eingerichtet ist, daß es billigen Anforderungen entspricht, wird dasselbe, so wie die damit verbundene **Gartenanlage** hiemit dem Publikum förmlich geöffnet und zugleich seiner freundlichen Theilnahme und schonenden Benützung bestens empfohlen.

Memel, den 7. September 1857.

Der Gartenverein.

Die werthen Mitglieder der reformirten Gemeinde werden aufgefordert, den Kirchen-Dezem für das Jahr 1857 bis zum 23. September c. einzuzahlen, und wird der Herr Rector Franz — wohnhaft auf dem Weidendamme neben dem Mühlenteiche — jeden Mittwoch und Sonnabend Nachmittag zur Empfangnahme bereit sein. Von denen, welche bis zu genanntem Tage den Betrag nicht einzahlen, wird diesel durch einen besonderen Boten, zugleich mit Erlegung der Botengebühren, eingezogen werden.

Memel, den 3. September 1857.

Evangel.-reformirtes Kirchen-Presbyterium.

Schützengarten.

Dienstag, den 8. September:

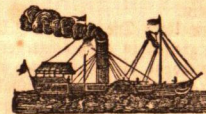
Abend-Concert.

Anfang 6 Uhr.

R. Laude.

Einem geehrten Publikum mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich jetzt **Brauerstraße No. 407.**, in dem Hause der Madame Densch, unweit des Friedrichsmarktes, wohne.

Radtke, Kreis-Thierarzt.



Der eiserne Schraubendampfer **Memel-Packet**, Capt. Trittin, heute hier erwartet, wird von jetzt ab von Stettin am 5., 15., 25. September, 5. October, 10., 20., 30. November expedirt.

Dampfboot



FALKE

fährt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, 7 Uhr früh, nach Tilzit;

Montag, Mittwoch und Freitag,

7 1/2 Uhr früh, von Tilzit nach Memel.

Nähere Auskunft ertheilen

Graff & Bannitz.

Sonntag, den 13. September c.,

Zweites Prämien-Schiessen

des

Vogelschiessen-Vereins d. j. Kaufmannschaft

im Schützengarten.

Beginn des Schiessens 1 Uhr Nachmittags.

Von 4 Uhr ab **Concert.**

Abends 8 Uhr **Ball.**

Einladungen halber beliebe man sich bis **Donnerstag, den 10. d.,** bei Herrn A. L. Harnecker schriftlich zu melden, welcher auch noch etwaige Meldungen zur Aufnahme in den Verein bis dahin entgegennimmt.

Der Vorstand.

Im October dieses Jahres werden die letzten 10,800 Königl. Preussischen Seehandlungs-Prämien-scheine

des Seehandlungs-Societäts-Anlehens de Anno 1832 mit 10,800 Prämien in **Berlin** gezogen, wie folgt:

1 à 100,000	Thaler	Thaler	100,000
1 à 30,000	„	„	30,000
2 à 9,500	„	„	19,000
4 à 5,000	„	„	20,000
8 à 4,000	„	„	32,000
14 à 2,000	„	„	28,000
20 à 1,000	„	„	20,000
30 à 600	„	„	18,000
40 à 500	„	„	20,000
80 à 200	„	„	16,000
200 à 141	„	„	28,200
400 à 130	„	„	52,000
1000 à 120	„	„	120,000
3000 à 110	„	„	330,000
6000 à 100	„	„	600,000

10800 Prämien Thaler 1,433,200

zahlbar ohne Abzug bei der Königl. Haupt-Seehandlungskasse in Berlin. Ich besitze noch einige dieser bis zur nunmehr bevorstehenden letzten Ziehung dieses Anlehens im Nummernrade verbliebenen Prämien-scheine, deren Theilnahme an dieser letzten Prämienziehung durch die officiële Liste der am **1. Juli** d. J. gezogenen Serien vollständig documentirt ist, und halte dieselben, früherer Vergreifung meines nur geringen Vorraths vorbehältlich, wie folgt zum Verkauf:

vom 1. bis 9. dieses à Preuss. Court. Thaler	300
„ 10. „ 20. „ „ „ „	310
„ 21. „ 26. „ „ „ „	325
„ 27. „ 30. „ „ „ „	350

per Stück. Mit Rimessen — in Königl. **Preussischen** Kassenanweisungen oder Wechsel auf **hier** oder **Berlin** oder **Leipzig** — begleitete Aufträge werden, soweit mein Vorrath ausreichen möchte, nach vorstehender Preis-Scala ausgeführt, sonst aber die mir eingesandten Rimessen prompt retournirt werden. **Auswärtige** Besteller belieben ihre, **bei** der Bestellung **einzusendenden**, Rimessen gefälligst nach vorstehender Preis-Scala einzurichten. Bei Berechnung des dem verringerten Vorrath gemäss **successive steigenden** Preises nehme ich jedoch jederzeit billige Rücksicht auf die Entfernung der Wohnorte, so dass ich zum Beispiel eine **bis** den **9. dieses** — **direct** an **mich** — zur Post gegebene Bestellung, wenn solche dem Postenlaufe nach auch erst am **10. oder 11. dieses** bei mir eintrifft, zu dem nur bis **9. dieses** angesetzten Preise ausführe, und so weiter, so lange mein nur **geringer** Vorrath nicht etwa **gänzlich aufgeräumt** sein sollte.

HAMBURG, den 1. September 1857.

Nathan Isaac Heine,
in **Hamburg.**

Auctions-Anzeige.



Im Auftrage des Herrn Justizrath **Toobe**, als Verwalter der Gastwirth **Lipperschen** Concursmasse, sollen noch folgende zu dieser Masse gehörigen Gegenstände, als: 3 große Kron-Leuchter, mehrere Lampen, 1 eiserner Ofen, 1 Sopha, einige Tische, 1 Marmorplatte mit Konsolen, 1 mahagoni Trimeaur, 1 anderer Wandspiegel, 1 Gypsbüste, 24 roth überzogene Bänke mit Lehnen, 4 Bänke ohne Lehnen, 3 Blumenbrett-Fenster, 1 Teppich, 1 Tischdecke, 2 Speiseshränke mit Glasscheiben, 1 Tombank und noch mehrere andere Gegenstände

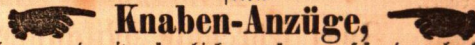
Montag, den 14. September c.,

von Nachmittags 2 Uhr ab, im **Odeum** (**Lippers** Hotel) gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Gelde durch mich verauctionirt werden, wozu ich Kauflustige ganz ergebenst einlade.

Der Auctions-Commissarius **Kraus.**

Wollene Damen- & Kinder-Joppen,

sowie



Knaben-Anzüge,

sollen, um damit gänzlich zu räumen, für den halben Preis verkauft werden.

Ferdinand Weiss.

Vom **1. September** ab kostet

der Schmand pro Stof 6 Sgr. und

die Milch pro Stof 10 Pf.

Corallischken. Baugtkorallen.

Die Milchfrauen.



Wegen Aufgabe des Geschäfts steht ein vollständiges **Schlosser-, Grob- und Nagel-schmiede-Handwerkszeug**, worunter zwei Blasbläse, zwei Ambose und 3 Schraubstöcke, Alles im besten Zustande, aus freier Hand zum Verkauf und können Reflectanten sich bei dem Schlossermeister **Barkowsky** in **Ruß** melden, was aber aller spätestens **bis zum 20. September** geschehen muß.

Armee-Rasirmesser.



Hiermit bescheinige ich, daß ich Herrn **E. M. Austrich**, unter den Linden No. 62. in Berlin, zum alleinigen Agenten für den Verkauf meiner Army Razors in Preußen, Rußland und Polen ernannt habe. Das Publikum wird gegen alle betrügerischen Nachahmungen obiger Rasirmesser gewarnt. Nur solche werden als echt anerkannt, welche durch Vermittelung des Herrn **E. M. Austrich** bezogen werden und die Namen „**E. M. Austrich, Berlin**“ und „**John Heffor = Sheffield**“ eingepreßt tragen.

John Heffor, Sheffield.

Mit Bezug auf obige Anzeige erkläre ich, daß nur die Herren **W. Fischer & Baumgardt** die alleinige Agentur der echten Armee-Rasirmesser, welche nie geschliffen zu werden brauchen, für **Wemels** und Umgegend besitzen.

E. M. Austrich, Berlin.

Da wegen Verkauf von **Lippers** Hotel ich heute die Wohnungen räumen und heute den Rest der alten Möbel billig verkaufen will, offerire ich noch: 1 kleinen Kleiderschrank für 2 Thlr., Garten- oder Laden-Tische, auch kleinere Tische von 15 Sgr. ab, 2 Gesinde-Schlafbänke, ord. Küchen- und Ladenbänke, 1 Commode, Wannen, Kisten und Kasten, 1 polirtes Kinder-Puppen-Bettstößel mit Gardienen, 1 Partie Brennholz, fertige Schiebläden, große Glashüben, 1 mahagoni Ramin-Schirm und viele kleinere Sachen.

J. C. Schwibb.

Ein neuerbautes Grundstück, in Stadttheil Witte, enthaltend 7 Stuben, 8 Stallungen etc. ist aus freier Hand zu verkaufen. — Das Nähere sagt die Buchdruckerei des Dampfsboots.

Gall-Seife,
anwendbar zur kalten Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes, hat erhalten **Ed. Schnee,**
um die Ecke der Töchterschule, gegenüber der Altstädtischen Knabenschule.

Den Herren Gutsbesitzern offeriren wir unsern

Chili-Salpeter
und bemerken, daß wir nur noch einige Fässer abzugeben haben.
R. Leo & Reitmeyer.

Cigarren,
a 18, 22½, 24 und 30 Sgr. das Hundert, sind wieder auf Lager.
Ferdinand Weiss.

 **Zwei sehr gute Milchkühe**
stehen wegen Mangel an Raum zum Verkauf
Köpperstraße No. 682. bei **G. Albat.**

Eine neue Sendung
Glace-Handschuhe
empfehlen **J. L. Intra.**

Besatzbänder u. Frangen
in Wolle und Seide empfangen
W. Fischer & Baumgardt.


Eine soeben empfangene prachtvolle Auswahl der neuesten
Franz. Hutbänder und Blumen
erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen.

Gleichzeitig empfehle ich **sämmtliche zum Anfertigen des Putzes erforderlichen Gegenstände** in größter Auswahl zu den niedrigsten Preisen.

2½ Sgr. Schleier à 2½ Sgr.
sind wiederum eingegangen.

Siegfried Seeligmann.
Strick-Wolle

in schwarz, weiß, couleur und flämirt in allen Nummern,
Sommer- und Winter-Merino, Strickgarne
in weiß, blau, braun und melirt in größter Auswahl,
echte Engl. Nähbaumwolle, besten Hanfzwirn,
Eisengarn etc. offerirt zu den möglichst billigsten Preisen
Ferdinand Weiss.

 Für ein großes Gut wird eine erfahrene Haushälterin gesucht. — Adressen sub No. 300. werden durch die Buchdruckerei des Dampfsboots erbeten.

Ein ordentliches Mädchen, das in Handarbeiten geübt und in der Wirthschaft behilflich sein will, findet ein Unterkommen. Auch wird daselbst ein Mädchen für die Küche gesucht. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet ein Unterkommen in der Weinhandlung bei **Gebr. Ephraim.**

Ein gewandter Billard-Marqueur im Alter von 14 bis 17 Jahren wird nach Ribau hin verlangt. Hierauf Reflectirende können sich bei dem Unterzeichneten melden.
R. Laade.

 Speicherschüttungen sind zu vermieten bei **Gebr. Ephraim.**

Die untere Wohnung in meinem Hause, große Wasserstraße, nebst der Bäckerei, bin ich Willens von sogleich zu vermieten, und kann selbige jederzeit in Augenschein genommen werden.
M. Werther, Wittwe.

Memel, den 6. September 1857.

Ein möblirtes Zimmer ist von sogleich zu vermieten bei **A. Stüger,**
neben den Herren Kästner.

Ein an der Dange gelegener, gewölbter, heizbarer Keller, zu jedem Geschäft sich eignend, ist von sogleich miethfrei. Zu erfragen bei **M. Louis.**

7. SEP. Schiffsnachrichten.

Num.	Schiff	Capitain	Von	Nach
491	Sapool	Harcastle	Swinemünde	Ballaß
492	Carl Friedrich	Stren	Solberg	—
493	Undine	Zietke	Rügenwalde	—
Ausgegangen nach				
513	Ida	Lutje	Rotterdam	Gerste
514	Venus	Pernien	Sunderland	Holz
515	Adolph Friedrich	de Jonge	Harlingen	Klappholz
516	Ariel	Robinson	Schottland	Flachs
517	Star of Hope	Worfolk	London	Gräbe
Wassertiefe des Seegatts 17 Fuß 8 Zoll. — Strömung aus.				
Wasserstand — Fuß 10 Zoll. — Wind S.z.D.				
Ceres	Rose	27/8	in Liverpool auslarirt nach Memel.	
Freundsch.	Michaels.	28/8	ab von Dunder nach Memel.	
Luise	Rieckes	29/8	in London in Ladung gelegt n. Memel.	
Fury	Muttaray	31/8	in London auslarirt nach Memel.	
Ariadne	Bierow	16/6	London, 11/8 Dnega.	
Memphis	Scherbr.	9/8	Memel, 15/8 Sund, 29/8 Rochester.	
Lucinde	Böttcher	13/8	= 18/8 = 29/8 Hull.	
Hannah	Wunderl.	22/8	= 31/8 =	
Fanny	Beckmann	26/6	Memel, 2/7 Sund, 31/8 unweit Dover nach L'Orient	
Magellan	Baacke	24/7	London, 13/8 Archangel.	
Stofette	Kammert	14/8	Memel, 20/8 Sund, 31/8 Dartmouth.	
Urania	Lite	27/8	Memel, 2/9 Sund.	

Hamburger u. Bremer Cigarren
empfehlen en gros & en detail zu billigen Preisen
Ferdinand Weiss.

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 5. September 1857.			Königsberg, 3. September.			Berlin, 4. September.		
	Verk.	Kauf.		Verk.	Kauf.		Verk.	Kauf.
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	198½/2	1 L. Sterl.	197½/8	1 L. Sterl.	6. 18½ beg.		
Amsterdam, 71 Tage	fl 6		fl 6	101½/8	fl 250	140¾ beg.		
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3	45	Mk. 3	44½/8	Mk. 300	150 beg.		
Berlin, 2 Monate	Rthlr. 100		Rthlr. 100	99½/12				
Ducaten (1828—41)					94¼			
„ (1814—27)					94¼			
Silber-Rubel: neue				31½	31½/12			
„ alte		317½/12			31½			
¼ Imperial					163¼			
Memeler Stadt-Obligationen 4½ %	Rthlr. 100	93						

Montag, den 7. September 1857.

Eine Mutter.

(Fortsetzung.)

Neben dem Bette saß ein hübsches Weibsbild mit ungeordnetem Haar, mit schmutziger ungeordneter Kleidung, offenbar ein Geschöpf aus der tiefsten Schichte der Gesellschaft, allein von einem gewissen offenen, guthmüthigen Wesen bei ihrem gemeinen Aussehen und mit einer gewissen natürlichen Grazie, welche, wie ich wohl fühlte, ihres Eindrucks auf Personen, die sonst nicht so exclusiv waren, als ich selber, nicht verfehlen konnte.

Sie stierte mich fest und offen an, als ich eintrat, und rührte sich nicht von ihrer Stelle, bis Derwent in einem verzagten Tone zu ihr sagte: „Es ist meine Mutter, Melly!“ Jetzt stand sie vom Bette auf, trat mir entgegen und bot mir die Hand. Ich war allzusehr verblüfft und überrascht, um ihren Handschlag abzulehnen; sie aber schüttelte mir warm die Hand und sagte: „O, wie froh bin ich, daß Sie gekommen sind.“

Ich wandte mich an Derwent und fühlte, wie meine Lippen sich zusammenkniffen und meine Stirne sich runzelte, während ich ihn fragend anblickte. Mir war als sähe ich eine Schamröthe über sein blaßes, abgehärmtes Gesicht hinfliegen, als er meine stumme Frage beantwortete: „Es ist mein Weib, Mutter, und,“ setzte er hinzu und ergriff ihre Hand, „und ein gutes, wackeres Weib!“

Ich weiß nicht, was für eine seltsame Empfindung mich überkam; allein das ganze Zimmer ward schwarz und dunkel vor meinen Augen: mein Sohn und jenes fürchterliche Geschöpf schwandten zu kleinen, trüben Punkten zusammen; ich glaubte, ich müsse sterben, und sank beinahe auf den Boden nieder, denn ich fiel — zum ersten und einzigen Mal in meinem Leben — in Ohnmacht.

Als ich wieder zur Besinnung kam, fand ich, daß man mich auf das Bett neben meinem Sohn gelegt hatte, und daß jenes fatale Weib mich, ich muß es ihm nachrühmen, zärtlich und sorgfältig verpflegte. Derwent weinte mit krampfhaftem Schluchzen; ich fühlte seine heißen Thränen auf meine Hand fallen, als er sie immer und immer wieder küßte. Ich war bestürzt und verwirrt, denn unverkennbar steckte hinter diesem Allen unter der bloßen Oberfläche der Entwürdigung noch irgend ein verhängnißvolles Geheimniß. Allein ich fürchtete mich jetzt vor nichts mehr, denn mir war, als könnte ich nichts Schlimmeres mehr erfahren, als die erschütternde Thatfache, daß Derwent ein solches Frauenzimmer geheirathet habe.

Als ich mich wieder so weit erholt und gefaßt hatte, um sprechen und mich bewegen zu können, so erhob ich mich von Derwents Seite und setzte mich Beiden gegenüber auf einen Stuhl.

„Sage mir unumwunden, was dies Alles zu bedeuten hat, Derwent!“ sagte ich. „Weshalb hast Du mich hieher berufen? Warum bist Du in diesen Zustand gekommen? Weshalb finde ich Dich hier in den Verhältnissen eines Bettlers, unter Schmutz und Elend, wo doch die Rente von Deinem väterlichen Erbe Dir erlaubt haben würde, das Leben eines Mannes von Stand zu führen? Warum hast Du so tief unter Deinem eigenen Rang geheirathet?“ fuhr ich fort und schauderte, als ich Beide schaudern sah. „Warum hast Du mir sogar Dein Verlöbniß verschwiegen? Gib mir über dies Alles Auskunft!“

„Es ist eine lange Geschichte, Mutter,“ sagte Derwent und gab sich die größte Mühe, ruhig und gefaßt zu sprechen, aber es gelang dem Armen nicht.

„Ich bin unglücklich gewesen und habe mir Vergehen zu Schulden kommen lassen, und durch diese Beiden,“ setzte er mit einem Ausstreichen leichtsinniger Lustigkeit hinzu, die

weit schmerzlicher anzusehen war, als jede Verzweiflung, „durch diese Beiden bin ich um Alles gekommen. Ich habe mein Vermögen zum größten Theil im Spiel verloren, die Polizei ist hinter mir her, und ich habe Dich hieher gebeten, Mutter, damit Du mich rettest.“

„Wie soll ich dies verstehen, Derwent?“ rief ich, denn er sprach so schnell und in so ganz verändertem Tone — so schwach und doch so heiser und rauh — daß ich ihm kaum mit meinen Gedanken folgen konnte, zumal da ich noch von den Nachwehen meiner Ohnmacht ganz schwach und verwirrt war.

„Ich habe eine Wechselfälschung begangen,“ sagte Derwent mit schauerhafter Bestimmtheit, „und wenn ich nicht bis morgen Mittag den Wechsel wieder einlösen kann, so werde ich als Kriminalverbrecher verhaftet werden, und überdem liege ich noch am Fieber und Nervenleiden bis zum Tode krank!“

Hier beugte sich das Weib über ihn, küßte ihn und ich hörte sie ihm zusüstern: „Nicht doch, mein Derwent, Du sollst nicht sterben, wenn Dich Melly's Liebe retten kann!“

Wäre ich ein Mann gewesen, oder auch nur ein leidenschaftliches Weib, ich hätte sie schlagen können. Ich hatte nie zuvor erfahren, welche Leidenschaft aus einer Mischung von Eifersucht und Abneigung entstehen kann. Allein ich überwand mich und fragte in kaltem, gemessenem Ton: „Und was verlangst Du, daß ich für Dich thun soll, Derwent?“

„Ich sah, wie die Lippen meines Sohnes bebten, ich sah eine dunkle Jörneströthe auf dem Gesichte seiner Gattin aufleuchten, sah, wie ihre Faust sich ballte, wie ihre Zähne knirschten, als wollte sie rebellische Aeusserungen hinunterknirschen und zurückhalten. Allein Derwent, welcher mein Blut in seinen Adern hatte, erwiderte mir ebenso kalt als ich gesprochen hatte: „Ich wünsche, Du sollest den gefälschten Wechsel für mich bezahlen, Mutter, und mich auf diese Weise vor der Deportation retten!“

„Wie groß ist die Summe Derwent?“

„Fünftausend Pfund!“

„Ich habe nicht so viel in meinem Vermögen,“ sagte ich. „Mein Guthaben bei meinem Bankier beträgt kaum zwanzig Pfund, denn seit Deiner Volljährigkeit, wo Dein Erbtheil ausgeschieden ward, verbrauchte ich meine Zinsen ganz zu meinem Unterhalt, und war nicht im Stande, Ersparnisse zurückzulegen.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Frachtgüter nach Libau

nimmt entgegen

M. J. Sternberg,

Friedrich-Wilhelm-Straße, im Hause des Herrn J. F. Scharffetter.

Ein hellbrauner Wallach, 5 Fuß 6 Zoll groß, 9 Jahr alt; 2 Fuchswallache, 4 Fuß 8 Zoll groß, 6 und 4 Jahr alt; 1 Rapp-Wallach, 4 Fuß 8 Zoll groß, 9 Jahr alt, sollen **Sonnabend, den 12. September c.,** Vormittags 10 Uhr, neben dem Schauspielhause gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden. Kauflustige laden ergebenst ein **Geldes,**

Kreisgerichts-Landreiter.

Memel, den 3. September 1857.

Die neuesten

Weißstickereien

empfang ich mit letzter Post und empfehle **Gar- nituren** in gesticktem Netz und echten Spizen, **kleine Kragen** in Null, Kanfoc, Netz und echte Spizen, sowie **Aermel** und **Schleier**.

J. Perlbach,

Marktstr. No. 157.

Das massive Wirthschafts-Gebäude in der großen Wasserstraße No. 9./10., welches Herr **J. R. Dittborn** bisher bewohnte, kann sogleich anderweitig vermietet werden; selbiges enthält 3 heizbare Zimmer, die sich besonders zum Comtoir eignen, mehrere Räume anbei, einen massiven Pferde- und Holzstall, Heuboden nebst großem Hofraum. Auch ist Eigenthümer Willens, das Gebäude nebst den daran stößenden Bauplätzen unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. — Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere bei

Feinholtz & Co.

Trockenes Brennholz, als:

Birken-Klobenholz,

Eichen-Klobenholz und

Weißbuchenholz

habe ich in Commission erhalten und verkaufe es, um damit schnell zu räumen, billig.

Dan. Michaelsen, Lindenallee.

Aufträge auf echten

Probsteier Saat-Roggen

nimmt unter Zusicherung promptester und bester Effectuirung entgegen

F. B. Dittborn,

Rehwiederstr., gegenüber der Altstädtischen Knaben-Schule.

Bestes raffinirtes Rüböl

empfangen und verkaufen bei Abnahme von mehreren Pfunden zu billigen Preisen.

Theod. Kloss & Co.

Einige Speicher-, Stuben-, Kammer- und Hausthüren-Schlösser nebst Bändern stehen noch zum Verkauf bei **J. O. Hintzke,** Friedr.-Willh.-Straße, im Hause des Hrn. Jenwarth.

Ein eleganter eiserner Ofen

steht Veränderung wegen zum Verkauf. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Flensburger Woppen

offerirt billigst

Robert Werner.

Eine große Auswahl verschiedener Gegenstände, die sich zu **Geburtstags-** und **Hochzeitsgeschenken** eignen, empfiehlt **Ferdinand Weiss.**

Navigationbücher

für junge Steuerleute sind zu verkaufen. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Wer ein noch recht gut erhaltenes Schlaf- Sopha zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse gef. in der Buchdruckerei des Dampfboots einzureichen.

Zucheggen

werden gekauft Friedrich-Wilhelm-Straße No. 15., bei **Adolph Behrens.**

Verloren.

Am 2. d. M. ist auf dem Wege vom Mühlenthor nach der ersten Schneidemühle eine goldene Kapsel mit dem Portrait eines Herrn verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen eine angemessene Belohnung in der Buchdruckerei des Dampfboots abzugeben.

Das Sparkassenbuch No. 3673. ist dem Eigenthümer abhanden gekommen. Vor dem Ankauf wird gewarnt. Wer über das Buch nähere Auskunft ertheilen kann, wird gebeten, der Buchdruckerei des Dampfboots Anzeige zu machen.

Geübte Pugarbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung bei

Siegfried Seeligmann.

Mädchen, die das Puzmachen erlernen wollen, können sich melden bei

Lucinde Werner.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, die Conditorei zu erlernen, findet ein Unterkommen. Bei wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Zwei freundliche möblirte Oberstuben sind für einzelne Herren (wenns gewünscht wird, auch Beföstigung) unter billigen Bedingungen miethfrei. Näheres bei

H. L. Junker, Süderhuf.

In meinem Hause, Marktstraße No. 13., ist ein trockener Kellerladen vom 15. October miethfrei.

E. Kluge.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist von sogleich zu vermieten und zu beziehen bei

Gebr. Ephraim.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer, Stall, sowie auch eine Oberstube mit Küche, sind Rosgarten, kleine Sandstr. No. 575., zu vermieten. Das Nähere daselbst bei **Böttchermeister C. Pauli.**

Nothwendiger Verkauf.

Das zu Memel, Stadttheil Witte, sub No. 240. belegene, der geschiedenen Schneiderfrau Wilhelmine Meybauer, geb. Koppert, gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 8272 Thlr. 26 Sgr., wovon der Hypothekenschein nebst Taxe und Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am **6. October c.,** Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor den Deputirten, Herrn Gerichts-Assessor Petrenz, subhastirt werden. Diejenigen aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen und unbekanntem Real-Prätendenten, welche aus den Kaufgelbern ihre Befriedigung verlangen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 11. März 1857.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **C. A. Scharffenorth** zu Memel hat die Handlung Gebrüder Michelly zu Königsberg nachträglich eine Forderung von 18 Thlr. 20 Sgr. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den **11. September c.,** Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Audienzzimmer anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Memel, den 6. August 1857.

Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses. Tessen.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.